

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

180 (2.7.1943)

vollen Einvernehmen mit der faschistischen Partei und ihrem Sekretär Scorza behindert. Das kann nach Erreichung des Zieles schnell ein Ende nehmen. Das neue Europa ist für ihn faszinierend und der Begriff literarisch, denn, wie gesagt, er ist ein einfacher Mann. Das er will, ist eine sozialistische und eine gerechtere Zukunft, wo unter der nationalen Flagge seines Vaterlandes seine Familie und er und alle Familien seines Volkes besser, kräftiger und sorgloser leben können als bisher, wo die Arbeit ihren guten Preis findet, die Segnungen der Welt sich allen erschließen und er vor Millionen sein kann, die er kennt und liebt, die seinen Namen selbst und seinen Ruf als Führer und nicht eines solchen, die ihm die jüdischen Agitatoren des Amerikanismus und Bolschewismus anhängen. Das mag auf den ersten Blick ein Ideal sein, ein höchst persönliches Programm scheitern beim nächsten Augenblick. Erweist es sich als ein Programm für uns alle, unter jener Europa-Flagge, ist ein Gebot, auf dem die Bedrohung, die unser Volk bedroht, durch diese Bekämpfung des mit den Worten unseres italienischen Freundes für uns alle nur ein Mittel gibt: „Bisogna ballare“.

Universität von Palermo bombardiert
 Rom, 1. Juli. Der italienische Botschafter in London hat folgenden Wortlaut:
 Die feindliche Luftwaffe griff Städte und Dörfer auf Sizilien und Sardinien an.
 In Palermo wurden beträchtliche Schäden und Opfer verriacht. Zahlreiche Zivilgebäude, darunter die Universität und ein Krankenhaus wurden getroffen. Auch ein Kapitol werden Gebäudeschäden und Brände im Stadtzentrum gemeldet.
 Die feindlichen Verbände, die wiederholt von unseren Jägern angegriffen wurden, verloren in Luftkämpfen vier Flugzeuge; ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr von Trapani zum Absturz gebracht.
 Ein weiterer Flugzeuge flog von den Tageoperationen nicht zu seinem Zielort an.
 Verstärkte japanische Luftbasen im Pazifik
 Tokio, 1. Juli. In Japan wird der schwere Angriff japanischer Bomber auf Port Darwin als der Beginn einer umfassenden Luftoffensive Japans im Südwestpazifik bezeichnet. Die Luftangriffe gegen die amerikanisch-australischen Stellungen in diesem Kampfgebiet haben seit mehr als einem Jahr immer schwerere Formen angenommen. Sowohl Japans Positionen im Südwestpazifik, als auch die seiner Gegner stellen die Amerikaner für alle Operationen dar. Daher hat die japanische Luftwaffe, wie in Tokio erklärt wird, durch ihre ununterbrochenen heftigen Angriffe gegen die feindlichen Basen die Hoffnungen des Gegners, von hier aus einen Gegenangriff ins Rollen zu bringen und sich damit „Sprungbrett“ für den so oft und laut angekündigten Angriff gegen Japan selbst zu schaffen, zerschlagen. Daneben aber haben die japanischen Flieger den Luftkrieg mit verbesserter Wirkung und feindliche Lager getroffen. Das USA-Defensivamt hat heute folgende Bemerkungen zu dem japanischen Luftangriff auf Port Darwin gemacht: Der letzte Angriff gegen Port Darwin zeigt nach bisheriger Ansicht die Wahrheit der aus vom Feinde geäußerten Vermutung, daß Japan seine Luftstreitkräfte und vor allem seine Luftbasen im Pazifik innerhalb der letzten drei verhältnismäßig Ruhe gekennzeichneten Monate wesentlich verstärkt hat.

Chirurg einer tapferen deutschen Landärztin
 Berlin, 1. Juli. Dem Botschafter in Warschau hat Dr. Spigler folgende Bemerkungen mitgebracht: In einer Festsprache, der hohe Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht beimöbneten, würdige Gauaufseherin hieß das Werk dieser tapferen Frau, die durch ihre Haltung und Einsatzbereitschaft ein Vorbild im Volk ist und nicht nur während der polnischen Fremdherrschaft gab. In ihrem aufrechten Beruf als Landärztin hat Frau Spigler nicht weniger als 25 Projekte wegen angeblicher Ineffizienz zurückgewiesen. Sie hat auch keine der beiden Vorkriegs- und Nachkriegs- und heraldischen vorgeschlagen werden. Erlaubungsgemäß ist zu Beginn der Sommerferien der Antrag auf den Jagen besonders stark; wer ohne schulpflichtige Kinder fahren will, wähle daher für seine Reife möglichst die Zeit vor oder nach den Ferien. Um eine wirksame Steuerung des Verkehrs vornehmen zu können, werden in der Zeit kurz vor und nach Ferienbeginn Zulassungsarten ausgearbeitet werden.
 Die einzelnen Verkehrsbedingungen werden in ihrem örtlichen Bereich die Lage und Höhe, für die Zulassungsarten vorgesehen sind, rechtzeitig bekanntgeben.
 Der Oberbefehlshaber der Sowjet-Fliegerarmee General Awantowski ist, wie Dömitz am Moskau berichtet, verlegt worden. Die Zeitung „Kosmo“ hat hierüber berichtet, wurde vor kürzlicher sowjetischer Militärattaché in Berlin, General Maxim Burtseff zu seinem Nachfolger ernannt.

15 Jahre Auslandsorganisation der NSDAP.

Rede Gauleiter Wohles vor den alten Parteigenossen der NSDAP.

*** Berlin, 1. Juli.** Die Auslandsorganisation der NSDAP konnte am 1. Juli auf 1½ Jahrzehnte politischer Arbeit innerhalb des Auslands zurückblicken, dessen Erfüllung mit dem Bewußtsein der nationalsozialistischen Weltanschauung in ihrer Arbeit in allen Ländern der Erde, wo Deutsche leben, gelang. Am 1. Juli 1928 wurde in Venedigo Limbo in Südbrasilien von dem Auslandsdeutschen Dr. Hans A. N. A. die erste nationalsozialistische Ortsgruppe des Auslandsdeutschtums gegründet. Der heutige Tag vereinigte nun die alten Parteigenossen der NSDAP, aus jener Zeit in der Zeitung der NSDAP, in Berlin zu einer Erinnerungsfunde.

Der Leiter der NSDAP, Gauleiter Wohles, würdigte in einer Ansprache besonders die Verdienste jener alten Nationalsozialisten, die vor 10, 12, 15 und noch mehr Jahren fern der Heimat als Erste im Ausland die Parteiflagge hielten und in mühseliger Arbeit begannen, deutsche Männer und Frauen für die Idee Adolf Hitlers zu gewinnen. Unsere Feinde, so führte der Gauleiter aus, konnten und wollten nicht verstehen, daß wir Deutsche nicht kalkulieren oder rechnen, nicht den Wächterzettel und Klagen zur Grundlage unseres nationalsozialistischen Denkens machen, sondern allen diesen Erscheinungen die Ewigkeitsswerte unseres deutschen Gemütes und das Recht unseres Hundertmillionenvolkes entgegenstellen. Den Deutschen und auch den Auslandsdeutschen fehle es aber nicht an Sinn für die harten Realitäten dieser Welt. Die Gipfelhöhe des deutschen Willens ist für immer aus der Karikatur der Welt zu sehen. Die Deutschen sind gebildet, hart zu arbeiten und haben gewisse vortragende Soldaten gemessen. Der Nationalsozialismus habe aber kommen müssen, um ermalig in der weichen deutschen Geschichte alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß Deutschland die Kräfte seiner Arbeit selbst erntet. In gründlicher Kenntnis der deutschen Art habe der Nationalsozialismus die Menschen in ihrer deutschen Seele und in ihrem deutschen Herzen erfasst und ihnen das deutsche Wollen gegeben — den wahren Traum vom großen Deutschen Reich. Adolf Hitler habe diesen Traum der Deutschen zur Wirklichkeit geführt.

W. S. K. Nam, 1. Juli. Die Judenfrage bleibt der britisch-amerikanischen Politik des Aushärtens und der Feindschaft zum Trotz das Problem, an dem sich die Geister der arabischen Welt scheiden. Während sich die arabische Welt in den meisten anderen politischen Fragen in Englandfreund und Englandfeind hat, Anhänger oder Gegner der Amerikaner teilt und die gegenwärtige Herrschaft der von plutofraktischer Seite ausgehaltenen oder gestützten arabischen Regierungen vornehmlich ein in sich widersprechendes und zerfallenes Bild bietet, besteht eine unüberwindliche arabische Solidarität gegenüber der Judenfrage und dem Palästina-Komplex. Bezeichnend dafür ist, daß es nicht eine einzige der seit langen Jahren für die Ziele der britischen Politik eingesetzten arabischen Persönlichkeiten vor dem Forum der arabischen Öffentlichkeit wagte, auch nur mit einem einzigen Wort etwa für die Juden in Palästina einzutreten.
 Den Beweis für die Nichtigkeit dieser Beobachtung liefert jetzt auch der sogenannte trafische Ministerpräsident Nuri es Said, dessen notorische Englandfreundlichkeit kürzlich noch durch den britischen Nachf.-Minister Gales mit den Worten bezeugt wurde, Nuri es Said sei die Person, die der britischen Politik in erster Linie den gesamten nördlichen Raum anvertraut. Auf eine Anfrage im sogenannten Bagdader Parlament über die Zukunft Palästinas erklärte er, dem arabischen Willen entsprechend dürfe in Palästina niemals ein Judentum geschaffen werden. Die jüdische Einwanderung nach Palästina müsse zwingend in den Grenzen der im britischen Palästinavertrag festgesetzten Einwanderungsquoten gehalten werden. Bemerkenswert ist, daß die Stellungnahme von arabischer Seite gegen die Ansprüche des Judentums mit der einer anderen politischen, jedoch von England mehr

Arabische Einheitsfront gegen Judentum

Zionistenstaat in Palästina erneut einmütig zurückgewiesen

W. S. K. Nam, 1. Juli. Die amerikanische Mission in Moskau, die auf Grund der Erinnerungen des ehemaligen USA-Botschafters Davies von den jüdischen Filmgiganten Hollywoods unter persönlicher Anleitung von Davies hergestellt wurde, erlebte nach einem Bericht der „Daily Worker“ in New York während des letzten Wetstages von Davies in Moskau seine Eröffnung. Wie der Korrespondent Bill Downs seiner Zeitfestschrift kauft, war die Aufführung aber nicht ganz glücklich, obgleich von sonstiger Seite zum Ausdruck gebracht wurde, daß er als Agitationsfilm für die amerikanische Bevölkerung sehr „wunderlich“ sei.
 Allerdings möchte, wenn er in der Sowjetunion öffentlich aufgeführt werden sollte, eine Reihe wichtiger Veränderungen vorgenommen werden, um zu verhindern, daß die Bolschewiken an verbreiteter Stelle in Nachfolge aus-

brechen, wie es während der ersten Aufführung geschah, als als Hollywood-Girls in eleganten Gesellschaften als „typische russische Bauerntöchter“ auftraten und die Darstellerin von Frau Molotov in einem Schönheitswettbewerb, das man in Moskau vergeblich suchte, russisch zu redem begann. Größte Heiterkeit erregte es auch, als man in dem Film eine Moskauer Tanabar mit Zigeunerartefakten und ähnlichen Dingen entdeckte, von deren Bestehen in Moskau bisher niemand eine Ahnung hatte. Bei den britischen Diplomaten, die der Aufführung bewohnten, erregte es, dem amerikanischen Bericht zufolge, große Verwirrung, daß der englische Wollhafer Voller absichtlich als 100prozentiger Dummkopf hingestellt wurde und die Amerikaner damit ihren britischen Verbündeten vor den Sowjets lächerlich machten.

Die ruhige Front ohne Ruhe

Von Kriegsberichterstatter Bert Naagele

PK. Wenn man vom Kuban-Bridendepot, der als äußerste Station die ganze rechte Flanke unserer Ostfront schließt, absieht und den Bereich der unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls von Manstein lebenden Seeresgruppe Süd näher betrachtet, dann wird man feststellen, daß die Frontlinie hier am weitesten nach Osten reicht und sich wie ein gewölbter Schild vor die Ukraine legt, sie in ihrer gesamten Ausdehnung schirmend und fast sogar aus dem Wehrbereich der feindlichen Luftwaffe nehmend.
 Die Frontlinie hängt einerseits von einer schier unerschöpflichen Feindkraft. Und doch war sie noch vor wenigen Monaten ein flaches Feld und kaum mehr zu fließendes Gewebe. Damals, als der Feind vor den Toren von Dniepropetrowsk und Poltava stand, als er sein Schreckensregiment in Charow wieder aufzichte und den Versuch aufstellte, im Rücken unserer Südmächten aus Kiew die Meer durchzuführen. Nur der genialen deutschen Führung und dem Angriffszug der Infanterie und Panzerdivisionen war es zu verdanken, daß die schwere Krise gemeistert und dem Gegner ein für alle Mal seine Chance wieder entzogen wurde.
 Seitdem hat sich vieles geändert. Zahlreiche Einberufungen haben die Front begradigt und ihr neue Formen gegeben, die nur mit unserem Willen verträglich sind. Die Grenzüberschreitungen haben sich gebildet, ihre Kräfte, mit Peltabben abgedeckten Wägen in feste Gräben und ein tiefgelegtes Stellungssystem zu ver wandeln, das den Sowjets jede Annäherung schwer macht, und ihnen selbst ein Gefühl der Sicherheit verleiht, wie es kein befestigter Bunker besser vermöchte.

Der Südbereich ist, vom Meer angefangen, seit dem vollen Frühling eine ausgeprägte ruhige Front geworden. Wobei man dieses „ruhig“ allerdings nur als einen sehr fragwürdigen und relativ zu wertenden Ausdruck für die gegenwärtige Lage betrachten darf. Die Front ist zwar erstarrt, und Freund und Feind liegen sich lauernd gegenüber, aber von einem „gemühten“ Stellungskrieg kann trotzdem keine Rede sein. Er wäre bei dem höchsten militärischen Gegner wohl auch nicht möglich. Die Geschehnisse des Kampfes sind vielmehr von bestimmten Sätteln, wie sie hier im Osten immer waren. Nur mit dem Unterschied, daß dieser Kampf nicht der laute und gewaltige der großen Offensiven ist, sondern ein stiller, ständiger und verbissener. Daß es nicht um weite Räume und operative Erfolge geht, sondern daß stützende Arbeit geleistet und mit äußerster Zähigkeit um ein paar kümmerliche, örtlich aber entscheidend wichtige Quadratfuß Boden gerungen wird.
 Wenn man im Wehrmachtsbericht oder in seinen Erläuterungen hin und wieder von Feuerüberfällen am Fluss, von örtlichen Vorstößen des Gegners bei Ufshank oder Fluss, von feindlichen Störtrupptagungen bei Zichonjow oder Belogorod liest, so sind das nur die greif- und nennbaren Ereignisse, die auf dem Weg des militärischen Meldebewegens nach oben und vor die Öffentlichkeit gelangen. Was sich jedoch zwischen den Zeilen der offiziellen Verlautbarungen verbirgt, ist eine Unzahl durcheinander rüttelnder, feindlicher Spätruppen im Niemandsland und gewaltsame Erkundungen bis tief in den Feind, sind Zieffliegerangriffe und Granatwerfer, ist das

dem Reich verbundener nationalsozialistischer Block innerhalb der großen Volksgemeinschaft, die Adolf Hitler schuf. Landesgruppen, Ortsgruppen und Zellen der Partei im Ausland seien heute etwas Selbstverständliches und aus dem auslandsdeutschen Gemeinschaftsleben nicht mehr fortzubedenken.
 Als leuchtendes Vorbild eines fanatischen Glaubens und eines beispielhaften Opfersinns stellte der Gauleiter allen Männern der NSDAP am Schluss seiner Ansprache den unvergesslichen Landsgruppenleiter in der Schweiz, Wilhelm G. G. hin, der der erste Bannerträger der nationalsozialistischen Idee im europäischen Auslandsdeutschtum gewesen sei. Die Auslandsdeutschen hätten zu den treuesten Söhnen unseres Vaterlandes, und gerade in diesem Kriege sei die Haltung unserer Volksgenossen draußen und namentlich derjenigen, die hinter Stacheldraht harte Zeiten verlebten, der schönsten Beweis auslandsdeutscher Treue zu Führer und Volk.

Ein Esel sagt dem andern Langohr

Die „Kongressrevolte“ gegen Roosevelts Preispolitik — Der Streit Wallace-Jones

*** Genf, 1. Juli.** Die sogenannte „Kongressrevolte“ gegen Roosevelts Innenpolitik hat einen neuen Auftrieb erfahren, als in beiden Häusern des Kongresses mit einer großen Mehrheit ein Gesetz über die Preisüberwachung angenommen wurde. Im Senat wurde die Gesetzesvorlage mit 62:33 und im Repräsentantenhaus mit 100:32 angenommen. Die Gesetzesvorlage, die die Funktionen der Waren-Kreditgenossenschaft festlegt, räumt der Regierung die Möglichkeit ein, weiterhin die Produktion gewisser wichtiger Metalle und landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Subventionen zu fördern. Sie sieht aber andererseits die Durchführung des Rooseveltschen Programms, Subventionen für die Rückführung der Einzelhandelspreise für Fleisch und andere Lebensmittel aus dem Stand vom September 1942 zu stellen, nicht zu.

Die Streikbewegung in USA.
 Noch 190.000 Bergarbeiter im Aufstand
 * Washington, 1. Juli. Wie United Press aus Washington meldet, hat sich der Aufstand gegen die „Kurze zur Arbeit“-Bewegung am Mittwoch durch Zentral-Pennsylvanien und Alabama vergrößert, obwohl in anderen Bergwerksbezirken die Reihen der streikenden Bergleute abnehmen. In Zentral-Pennsylvanien schlossen zwei weitere Bergwerke, während in Alabama drei Gruben schlossen. Insgesamt 25.000 Bergleute haben in Pennsylvania im Streik, d. h. über die Hälfte der in diesem Gebiet beschäftigten. In den übrigen Steinfolienbezirken in Pennsylvania sind ungefähr weitere 12.000 der Arbeit fern geblieben. Ferner streike noch ungefähr die Hälfte der 80.000 U.S.A.-Anbauarbeiter im Streik.
 Reuters meldet, daß sich insgesamt noch 190.000 der 500.000 Grubenarbeiter im Aufstand befinden. Innenminister T. E. A. richtete einen Appell an die streikenden Bergarbeiter. Er fordert sie auf, an die Arbeitsplätze zurückzugehen, da die Kohle im Rahmen der Kriegsanstrengungen abgebaut werden muß, ohne Rücksicht darauf, ob eine Lohnregelung erfolgt oder nicht. A. S. kündigte ferner an, daß eine Organisation geschaffen werde, die die Arbeit der Bergarbeiter in der Vergangenheit übernehmende werden.

Der Leiter des Amtes für die Kriegsmobilisation, James S. Burns, forderte Handelsminister Jones zu einer Verapfung in seinen Umarmungen im Weissen Haus auf, um mit ihm unter vier Augen die ernstliche Streitigkeiten beizulegen. Burns brachte Professor-
 tretern gegenüber zum Ausdruck, daß er vorher keine Kenntnis von den Beschuldigungen Wallaces gegen Jones gehabt habe, der diesen als einen „lächerlichen Bürokraten und hinterhältigen Beschwerdeführer“ bezeichnete. In der Zwischenzeit haben die Demokraten im Kongress gegen den republikanischen Vorschlag opponiert, der darauf hinausläuft, eine genaue Unterbrechung des Streikfall Wallace-Jones durchzuführen. Der Sprecher der Republikaner, Hammond Springer, erklärte im Repräsentantenhaus, die Schlacht in Washington“ erregte ihren Höhepunkt. Es läge hier der ungewöhnliche Fall vor, daß ein Bürokrat einen anderen Bürokraten als Bürokrat bezeichnet.

Die Streitbewegung in USA.
 Noch 190.000 Bergarbeiter im Aufstand
 * Washington, 1. Juli. Wie United Press aus Washington meldet, hat sich der Aufstand gegen die „Kurze zur Arbeit“-Bewegung am Mittwoch durch Zentral-Pennsylvanien und Alabama vergrößert, obwohl in anderen Bergwerksbezirken die Reihen der streikenden Bergleute abnehmen. In Zentral-Pennsylvanien schlossen zwei weitere Bergwerke, während in Alabama drei Gruben schlossen. Insgesamt 25.000 Bergleute haben in Pennsylvania im Streik, d. h. über die Hälfte der in diesem Gebiet beschäftigten. In den übrigen Steinfolienbezirken in Pennsylvania sind ungefähr weitere 12.000 der Arbeit fern geblieben. Ferner streike noch ungefähr die Hälfte der 80.000 U.S.A.-Anbauarbeiter im Streik.
 Reuters meldet, daß sich insgesamt noch 190.000 der 500.000 Grubenarbeiter im Aufstand befinden. Innenminister T. E. A. richtete einen Appell an die streikenden Bergarbeiter. Er fordert sie auf, an die Arbeitsplätze zurückzugehen, da die Kohle im Rahmen der Kriegsanstrengungen abgebaut werden muß, ohne Rücksicht darauf, ob eine Lohnregelung erfolgt oder nicht. A. S. kündigte ferner an, daß eine Organisation geschaffen werde, die die Arbeit der Bergarbeiter in der Vergangenheit übernehmende werden.

„Mission in Moskau“ - ein Heiterkeitserfolg

Sowjets entdeckten keine Schönheitsfehler an dem USA-Filmeffekt

W. S. K. Nam, 1. Juli. Der amerikanische Filmeffekt: „Mission in Moskau“, der auf Grund der Erinnerungen des ehemaligen USA-Botschafters Davies von den jüdischen Filmgiganten Hollywoods unter persönlicher Anleitung von Davies hergestellt wurde, erlebte nach einem Bericht der „Daily Worker“ in New York während des letzten Wetstages von Davies in Moskau seine Eröffnung. Wie der Korrespondent Bill Downs seiner Zeitfestschrift kauft, war die Aufführung aber nicht ganz glücklich, obgleich von sonstiger Seite zum Ausdruck gebracht wurde, daß er als Agitationsfilm für die amerikanische Bevölkerung sehr „wunderlich“ sei.
 Allerdings möchte, wenn er in der Sowjetunion öffentlich aufgeführt werden sollte, eine Reihe wichtiger Veränderungen vorgenommen werden, um zu verhindern, daß die Bolschewiken an verbreiteter Stelle in Nachfolge aus-

Der ruhige Front ohne Ruhe

Von Kriegsberichterstatter Bert Naagele

PK. Wenn man vom Kuban-Bridendepot, der als äußerste Station die ganze rechte Flanke unserer Ostfront schließt, absieht und den Bereich der unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls von Manstein lebenden Seeresgruppe Süd näher betrachtet, dann wird man feststellen, daß die Frontlinie hier am weitesten nach Osten reicht und sich wie ein gewölbter Schild vor die Ukraine legt, sie in ihrer gesamten Ausdehnung schirmend und fast sogar aus dem Wehrbereich der feindlichen Luftwaffe nehmend.
 Die Frontlinie hängt einerseits von einer schier unerschöpflichen Feindkraft. Und doch war sie noch vor wenigen Monaten ein flaches Feld und kaum mehr zu fließendes Gewebe. Damals, als der Feind vor den Toren von Dniepropetrowsk und Poltava stand, als er sein Schreckensregiment in Charow wieder aufzichte und den Versuch aufstellte, im Rücken unserer Südmächten aus Kiew die Meer durchzuführen. Nur der genialen deutschen Führung und dem Angriffszug der Infanterie und Panzerdivisionen war es zu verdanken, daß die schwere Krise gemeistert und dem Gegner ein für alle Mal seine Chance wieder entzogen wurde.
 Seitdem hat sich vieles geändert. Zahlreiche Einberufungen haben die Front begradigt und ihr neue Formen gegeben, die nur mit unserem Willen verträglich sind. Die Grenzüberschreitungen haben sich gebildet, ihre Kräfte, mit Peltabben abgedeckten Wägen in feste Gräben und ein tiefgelegtes Stellungssystem zu ver wandeln, das den Sowjets jede Annäherung schwer macht, und ihnen selbst ein Gefühl der Sicherheit verleiht, wie es kein befestigter Bunker besser vermöchte.

Der Südbereich ist, vom Meer angefangen, seit dem vollen Frühling eine ausgeprägte ruhige Front geworden. Wobei man dieses „ruhig“ allerdings nur als einen sehr fragwürdigen und relativ zu wertenden Ausdruck für die gegenwärtige Lage betrachten darf. Die Front ist zwar erstarrt, und Freund und Feind liegen sich lauernd gegenüber, aber von einem „gemühten“ Stellungskrieg kann trotzdem keine Rede sein. Er wäre bei dem höchsten militärischen Gegner wohl auch nicht möglich. Die Geschehnisse des Kampfes sind vielmehr von bestimmten Sätteln, wie sie hier im Osten immer waren. Nur mit dem Unterschied, daß dieser Kampf nicht der laute und gewaltige der großen Offensiven ist, sondern ein stiller, ständiger und verbissener. Daß es nicht um weite Räume und operative Erfolge geht, sondern daß stützende Arbeit geleistet und mit äußerster Zähigkeit um ein paar kümmerliche, örtlich aber entscheidend wichtige Quadratfuß Boden gerungen wird.
 Wenn man im Wehrmachtsbericht oder in seinen Erläuterungen hin und wieder von Feuerüberfällen am Fluss, von örtlichen Vorstößen des Gegners bei Ufshank oder Fluss, von feindlichen Störtrupptagungen bei Zichonjow oder Belogorod liest, so sind das nur die greif- und nennbaren Ereignisse, die auf dem Weg des militärischen Meldebewegens nach oben und vor die Öffentlichkeit gelangen. Was sich jedoch zwischen den Zeilen der offiziellen Verlautbarungen verbirgt, ist eine Unzahl durcheinander rüttelnder, feindlicher Spätruppen im Niemandsland und gewaltsame Erkundungen bis tief in den Feind, sind Zieffliegerangriffe und Granatwerfer, ist das

Ritz guslag!

Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.
 Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.
 Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.

Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.
 Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.

Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.
 Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.

Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.
 Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.

Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.
 Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.

Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.
 Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.

Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.
 Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.

Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.
 Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.

Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.
 Der Leiter der bulgarischen Staatsliga Jugendorganisation, Dr. Branimir, Dr. Ritzhoff, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle wurde als Hauptleiter der Branimir der bisherige Direktor der Staatshochschule für Leibesübungen Dr. Karanawoff, berufen.

Bild über Buhl

Appell der betrieblichen Führungskräfte in Buhl

Am Sonntag, 4. Juli, nachmittags 15 Uhr, findet in der Stadthalle in Buhl der Appell der betrieblichen Führungskräfte statt.

(Zusatz) Im Alter von 77 Jahren verstarb Vater Franz Wenz, Buhlertalstraße 14.

(81. Geburtstag) Am Samstag, dem 3. Juli, feiert Frau Mathilde Säger im Stadthaus Buhl-Kappelwinde, Rittersbachstraße 5, ihren 81. Geburtstag.

(Glanzreiches Ergebnis der Straßenreinigung) Die am vergangenen Wochenende durchgeführte Straßenreinigung erbrachte im Kreis Buhl den sehr beachtlichen Betrag von 32.500,42 RM.

(Film) Der Film „Zum Leben verurteilt“, den das Lichtspielhaus zeigt, wurde bis heute verflungen. Jugendliche sind nicht zugelassen.

Aus Buhlertal

Wienenzucht und Schädlingsbekämpfung

F. Buhlertal. Die außerordentliche Bedeutung der Biene für die Befruchtung der Blüten aller Dikotylen, der Blütenfrüchte, des Klees, der Gräser der Wiesen usw. ist wissenschaftlich erdient, von einflussreichen Naturwissenschaftlern anerkannt und vom Staat durch Gesetze und Verordnungen sichergestellt.

Die Praxis aber geht manchmal teils aus Unkenntnis, teils aus Gleichgültigkeit, manchmal auch aus Verlässlichkeit, wenn nicht gar Eigenmächtigkeit darüber hinweg. Der Beweis für diese Behauptung liegt zur Zeit vor in der katastrophalen Lage der Biene.

Die Bienezucht müssen in ihrem Interesse (sowohl dem der Biene als auch dem des Menschen) die Bienezucht diesen Schritt unternehmen, um dadurch mitzuwirken, dass den Bienen die nötige Pflege zukommt.

Wenn vom Bienezucht in Kreisgebiet gesprochen wurde, so trifft das natürlich nicht alle Orte und Gemeinden. Auf den Höhenlagen, wo zur Zeit die Kastanien blühen und keine Spritzungen vorgenommen wurden, herrscht volles, gesundes Leben in den Bienen.

Die Bienezucht müssen in ihrem Interesse (sowohl dem der Biene als auch dem des Menschen) die Bienezucht diesen Schritt unternehmen, um dadurch mitzuwirken, dass den Bienen die nötige Pflege zukommt.

Wenn vom Bienezucht in Kreisgebiet gesprochen wurde, so trifft das natürlich nicht alle Orte und Gemeinden. Auf den Höhenlagen, wo zur Zeit die Kastanien blühen und keine Spritzungen vorgenommen wurden, herrscht volles, gesundes Leben in den Bienen.

Das Bühler Rathaus und seine Geschichte

Ein kurzer Streifzug durch die Jahrhunderte

Aus der guten alten Zeit ist vom Markt-Platz in Buhl nur wenig geblieben. Das meiste ging während der Kriegsjahre des 17. Jahrhunderts verloren.

Die Besetzung des Rathauses durch Kaiser Franz I. auf der Durchreise nach Freiburg in seiner österreichischen Lande. Von diesem Turm blies seit 1577 die Tag- und Nachtwahe die Stunden über den Ort.

Die Turm im Grundriß äußert sich in 8 Meter im Geviert — einfach quadratisch bis 18 Meter 3. Stockwerk — schließt er dann mit weisshäutigen Kanten in ein Achteck aus.

Die Turm im Grundriß äußert sich in 8 Meter im Geviert — einfach quadratisch bis 18 Meter 3. Stockwerk — schließt er dann mit weisshäutigen Kanten in ein Achteck aus.

Kreis Buhl meldet

H. Altschweier. (70. Geburtstag) Der Landwirt Johann Schmel, wohnhaft Haus Nr. 205, Buhlertal, konnte dieser Tage seinen 70. Geburtstag feiern.

(Berlone) Auf der Straße von Buhl nach Buhlertal durch unseren Ort wurde ein Gelbbeutel mit größerem Inhalt am vergangenen Mittwochmorgen verloren.

(Von der Heuernte) Des Landwirts Radtrude ist zur Zeit sehr kurz. Beim Vergleichen bis spät in die Nacht hinein ist der Landwirt mit der Heuernte beschäftigt.

(K. Steinbach) (Schulung im Luftschutz) Auf letzten Samstag waren die örtlichen Luftschutzleiter und die Landluftschutz-

leiter der R.V. Gemeindegruppe Steinbach zu einer Schulung zusammengekommen. Diese galt dem Eintrag der Luftschutzleiter und sämtlicher Amtsträger des R.V. Polizei-Bezirksleiter Albert, Buhl, gab nach der Begehung der Anweisungen, unter denen auch Vertreter des Ministeriums, des Landrates und der Kreisfeuerwehrführer zugegen waren.

(K. Steinbach) (Schulung im Luftschutz) Auf letzten Samstag waren die örtlichen Luftschutzleiter und die Landluftschutz-

(K. Steinbach) (Schulung im Luftschutz) Auf letzten Samstag waren die örtlichen Luftschutzleiter und die Landluftschutz-

(K. Steinbach) (Schulung im Luftschutz) Auf letzten Samstag waren die örtlichen Luftschutzleiter und die Landluftschutz-

(K. Steinbach) (Schulung im Luftschutz) Auf letzten Samstag waren die örtlichen Luftschutzleiter und die Landluftschutz-

(K. Steinbach) (Schulung im Luftschutz) Auf letzten Samstag waren die örtlichen Luftschutzleiter und die Landluftschutz-

der Schlacht von Sasbach war Turanne die Brandlade über Buhl und 1689 unter dem Nordbrenner Melac wiederum.

Der Bau war rauhgeschwätzt und später restauriert. Er wurde auch damals wieder restauriert. Im 18. Jahrhundert, als die Kriegshot nachließ und die Bevölkerung sich vergrößerte, war ein Umbau nötig.

Der Bau war rauhgeschwätzt und später restauriert. Er wurde auch damals wieder restauriert. Im 18. Jahrhundert, als die Kriegshot nachließ und die Bevölkerung sich vergrößerte, war ein Umbau nötig.

Der Bau war rauhgeschwätzt und später restauriert. Er wurde auch damals wieder restauriert. Im 18. Jahrhundert, als die Kriegshot nachließ und die Bevölkerung sich vergrößerte, war ein Umbau nötig.

Der Bau war rauhgeschwätzt und später restauriert. Er wurde auch damals wieder restauriert. Im 18. Jahrhundert, als die Kriegshot nachließ und die Bevölkerung sich vergrößerte, war ein Umbau nötig.

Die Schwimm-Meisterschaften in Achern

Bühl. Am kommenden Sonntag, dem 4. Juli, kommen im Schwimmbad der Stadt Achern die diesjährigen Schwimmmeisterschaften im Schwimmen zum Austrag.

(Wahrscheinlich) Die nächste Aufgabe der neuen Kontrollarten für den Einkauf von Zigaretten erfolgt am Samstag, 3. Juli, auf dem Rathaus in der Zeit von 8-12 Uhr.

Umschau am Oberrhein

Karlsruhe. (Stärkeres Nachbeben auf der Alb) Der Württembergische Erdbebenbeobachter teilte mit: Am Dienstagabend um 19 Uhr 15 Minuten wurde an dem württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten wieder ein etwas stärkeres Nachbeben aufgezeichnet.

(Wahrscheinlich) Die nächste Aufgabe der neuen Kontrollarten für den Einkauf von Zigaretten erfolgt am Samstag, 3. Juli, auf dem Rathaus in der Zeit von 8-12 Uhr.

Rheinwasserstände vom 1. Juli

Konstanz 418 (-4), Rheinfelden 279 (-5), Weiskirchen 253 (-4), Kehl 322 (-8), Straßburg 308 (-9), Karlsruhe-Maxau 406 (-7), Mannheim 358 (-10), Gaub 227 (-6).

Der Engel auf der Truhe

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

(12. Fortsetzung)

Halb hundert Jahre hatte er sich verlobt, als eine telefonische Mitteilung bei der Bahnhofsausfahrt ergab, daß Heisternecht sehr bequem von Danzig aus zu erreichen sei.

„Wann könnte ich wieder zurückfahren?“ hatte Wendel durch das Telefon gerufen und den Bescheid erhalten, daß sowohl im vierzehn Uhr zehn als auch etwas nach halb zehn Uhr ein Zug über Göttingen zurückkäme.

„Was er für ein Abend ersahnte, das über aber war nicht im geringsten klar. So, als er in Heisternecht aus dem Zuge trat, wußte er noch nicht einmal, was er überhaupt nun in Heisternecht eigentlich wollte.“

„Mit Katrine sprechen? Um Gottes willen. Ubrigens war ja Katrine gar nicht da, wie Frau Wenzel berichtet hatte. Mit Sabiekt sprechen? Auch nicht. Den Jungen ansetzen? Nein. Das heißt — das war es wohl. Er wollte sich vergewissern, der Sache auf dem Grund gehen, ohne dabei Katrine oder dem unbekannten Sabiekt in die Nähe zu kommen.“

bunten Anzügen und Schirmmützen. Ältere Leute, Frauen mit Kopftüchern. Ein paar Babegäste. Dann gab er seine Fahrkarte ab, erkundigte sich nach einmal, wann der letzte Zug in Richtung Göttingen zurückkäme.

„Als ob ich nicht weiß, daß Heisternecht sehr hübsch sei. Es zog sich um die Bahnhofshaus eine gepflegte Anlage mit Blumen und weichen Bänken hin, die Gärtcheneien hatten weichen Boden, es gab ein paar gepflegte Straßen, eine Kirche, eine Gemeinde- und Kurverwaltung.“

„Nach dem Essen ging er wieder durch den Wald und über den Waldweg in den Ort zurück, schlenderte nun über Wege aus grauem Sand hinter den kleinen, roten Backsteinhäusern der Fischer entlang zum Fischerhagen, der von zwei Wäldern wie mit schließenden Armen umschlossen, ganz am Bick lag.“

„Nach dem Essen ging er wieder durch den Wald und über den Waldweg in den Ort zurück, schlenderte nun über Wege aus grauem Sand hinter den kleinen, roten Backsteinhäusern der Fischer entlang zum Fischerhagen, der von zwei Wäldern wie mit schließenden Armen umschlossen, ganz am Bick lag.“

Frachtern. In beiden pakte er nicht recht hinein. Schließlich ging Wendel langsam auf ihn zu und fragte ihn, ob er Malte habe.

Der Junge verstand ihn nicht. Ein Fischer, der zwei Kisten in einem schwarzen Rahn aus seinem Kutter an Land brachte, stieg Wendel darüber auf, um ihm einen Koffer in den Kutter zu laden.

„Wie er wohl heißt, der Junge mit dem blonden Haar, fragte Wendel. Aber da gab der kleine Bursche schon selbst Auskunft, denn er hatte inzagischen begriffen, um was es ging.“

„Wendel schenkte ihm ein Geldstück, stapfte durch den Sand hindurch an den Kai, ging zu dem Bord am Bord dümpelnden Kutters hinaus. Jürgen बोके und neun Jahre. Wie mochte einer ansehnen, der zwölf Jahre alt war?“

„Bei den Kuttern stand er eine geraume Zeit und sann darüber nach, was er tun sollte. Dachte er denn wirklich gelaugt, Katrine Wenzels Kind — er vermied es, sein Kind zu denken — würde ihm so einfach über den Weg laufen? So mühselig ging die Sache wohl nicht.“

„Der Zwei-Uhr-Zug war inzwischen schon fort, und wenn er bis fünf Uhr irgend etwas erreicht haben wollte, dann mußte er sich beeilen.“

wählte den Namen Sabiekt, aber der Mann war wortfalsch, und es kam nichts dabei heraus.

Er ging in den Ort zurück, in einen Laden, wollte Zigaretten, die es nicht gab, fragte beiläufig, wo Herr Sabiekt wohne.

„Wendel ging auf Umwegen zur Kirche, einer katholischen Kirche mit offenen Türen und viel goldenem Schmuck an Altar und Orgel. Die Kanzel stellte ein Schiff dar, ein Boot mit einem falkenartigen Segel auf türmischen Meereswellen.“

„Katrine suchte den Jungen, nicht weil Antofch drohte, sich an dem Jungen zu rächen — Antofch drohte so immer irgend etwas — nein, sie war ohne das in Sorge, wo er sich wieder herumtreiben mochte.“

„Dieses Kind war das einzige, was sie hatte. Sie liebte es fanatisch, immer jedoch auf der Hut, andere diese fanatische Liebe nicht merken zu lassen.“

„Sie kam von hinten zu Pommerenkes Haus und sah den Schatten einer Gestalt im Stall verschwinden. Das war nicht die Mutter gewesen. War... war Malte zurück?“

merenke mit alten Lumpen umgeben und schlief, ob Sabiekt auch rief und tobte.

„Er war nicht da. Pommerenke schüttelte den Kopf. Sie suchte ihn am Hofen, fragte die Fischer und alle Jungen, denen sie begegnete.“

„Die ganze Nacht war er nicht daheim gewesen. Seit sie am Sonntagabend nach Heisternecht zurückgekommen war, hatte sie ihn noch nicht gesehen. Wo steckte er? Wo trieb er sich herum? War er mit den Jungen von Raffi unterwegs? Die waren drei und vier Jahre älter als er, aber wenn sie dumme Streiche im Sinn hatten, nahmen sie ihn immer mit.“

„Sie sah den Heimeg ein. Aus den Höfen heraus wurde sie begrüßt. Man mochte sie nicht, die verschlossene Frau, aber man hatte eine merkwürdige Achtung vor ihr, obwohl sie eine Sabiekt war.“

„Sie kam von hinten zu Pommerenkes Haus und sah den Schatten einer Gestalt im Stall verschwinden. Das war nicht die Mutter gewesen. War... war Malte zurück?“

„Sie kam von hinten zu Pommerenkes Haus und sah den Schatten einer Gestalt im Stall verschwinden. Das war nicht die Mutter gewesen. War... war Malte zurück?“

